

## Anfangen

15. Dez. 2014

Wie fühlt es sich an, am Anfang zu sein? Ich war es ja mal: am Anfang einer Ausbildung, am Anfang einer Partnerschaft, am Anfang einer langen Reise. Noch unsicher, aber gerade darum wachsam und neugierig. Voller Erwartungen, risikofreudig auf dem Weg in eine offene Zukunft.

Am Anfang sein – das könnte wohl auch eine Lebenshaltung sein, die nie aufhört. Nur kommt sie uns allmählich abhanden. Besonders in unserer so durch und durch verwalteten Welt. Selbst für die Jungen ist es schwer geworden, an eine offene Zukunft zu glauben. Und erst recht ist es schwer zu verstehen, dass wir im Advent den immer neuen Anfang für Jung und Alt feiern. So steht's in der Bibel, so sagen es die Adventslieder. Aber wer glaubt's? Gerade im Dezember wiederholt sich doch nur alles: Lichterglanz und kalte Füße auf dem Heimweg, rührselige Filme und bedrückende Kriegsnachrichten am Abend. Gigantische Menüvorschläge im Kalender und kurz vor dem Fest das Buckeln von schweren Einkaufstüten. Ich fühle den Überdruß schon vorher: „Jetzt müssen wir da wieder durch.“ Dabei wünscht es sich doch jeder anders. Jeder hätte es gern, dass da mehr ist als bloß das Gewohnte. Nur – wie anfangen?

Wir sind nicht die Ersten, die das nicht mehr richtig wissen. Darum erzählt die Bibel ja vor der Weihnachtsgeschichte von Johannes, dem Täufer, der das Volk zu seiner Zeit aufscheuchte. Denn wie sich Anfang überhaupt anfühlt, das hatten sie auch in Israel vor 2000 Jahren vollkommen vergessen. Schon so lange standen sie unter der Herrschaft Roms, schon so lange feierten sie ihre alten Feste ohne Hoffnung, nur wegen der Sitte. Schon so lange waren sie gar nicht mehr neugierig auf die Zukunft, von der sie Gutes bestimmt nicht erwarteten. Es nahm ja nur alles Übel immer zu – das Laster der Reichen ebenso wie das Elend der Armen.

Aber dann fing doch etwas neu an. Es begann mit eben diesem Johannes, einem Mann, der sich den Wiederholungen radikal entzog. Er wollte nicht immer wieder nur die alten Feste feiern, die an den Anfang erinnerten. Er wollte selbst ein Anfänger werden und so ging er in die Wüste – dorthin, wo für Israel alles mal angefangen hatte. Er wollte es an sich selbst ausprobieren, wie das ist, ohne festes Dach über dem Kopf, ohne Speisekammer, ohne warme Kleider zu leben und nicht zu wissen, was der nächste Tag bringt. Er wollte ohne Schutz und Geländer einfach nur Gott vertrauen, so wie es die Israeliten getan hatten, als sie die Knechtschaft in Ägypten hinter sich ließen, um der Stimme ihres Gottes zu folgen. So lebte Johannes von dem, was die Wüste hergab: Heuschrecken und wildem Honig. Ganz bestimmt fanden ihn Viele verrückt – aber nicht alle. Immer mehr Leute gab es, die verstanden das Zeichen, das er setzte und die Botschaft, die sich damit verband: Wenn ihr rauswollt aus eurer Mutlosigkeit und euren öden Wiederholungen, dann müsst ihr umkehren. Zurück an den Anfang, als ihr noch nicht so eingelullt wart. Als ihr noch bereit wart, aufzubrechen, um Zeugnis abzulegen für den Gott der Gerechtigkeit. Viele ließen sich anstecken von der Stimme des Predigers: „In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg.“ Zum Zeichen, dass sie es ernst meinten mit dem neuen Anfang, ließen sie sich die Müdigkeit von den Knochen waschen, taufen im Wasser des Jor-

dan. Und dann sind die meisten doch wohl wieder heimgekehrt in ihre Alltagswüsten. Haben sie da neu angefangen – wachsam und neugierig, bescheiden und einsatzbereit? Haben sie dem Gott der Gerechtigkeit den Weg bereitet?

So genau erzählt die Bibel das nicht. Es soll uns genügen, von dem einen Wegbereiter Johannes zu wissen, um Lust zu bekommen, wieder auf Anfang zu gehen. Zugegeben, das ist nicht einfach. Aber ich wünsche es mir doch. Und so lasse ich mich von dem biblischen Wegbereiter fragen - Kann ich meine Gewohnheiten ändern? Glaube ich an mein Anfangenkönnen? Glaube ich, dass es auf meine eigenen Schritte ankommt, um der Gerechtigkeit den Weg zu bereiten? Warum denn nicht?

Redaktion: Pfarrer Frank-Michael Theuer (frank-michael.theuer@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/deutschlandfunk/morgenandacht>  
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>